

im Auftrag des Kaisers wirkende hohe Beamte der Rangstufe des Illustrats angehört haben.

Die bestimmte Aussage Eugipps von der Ankunft des Severinus um 454 sowie seine Einstufung als *vir illustris*, die sich in diesem Raum nur mit einer die Stellung eines Provinzgouverneurs (*praeses*) oder Militärbefehlshabers (*dux*) überragenden außerordentlichen Mission erklären läßt, führt in Verbindung mit der noch in späteren Jahren von ihm praktisch ausgeübten Funktion zu dem Schluß, daß kein anderer als er unter Avitus dem Reich die pannonischen Provinzen wiedergewonnen haben kann. Unter dieser Voraussetzung lassen sich die beiden Termine, die erste Ankunft Severins um 454 und der von uns erschlossene Beginn seines Wirkens als Heiliger um 467, wie es Eugipp beschreibt, recht gut vereinigen.

Es besteht dabei keinerlei Anlaß, an der Tatsache einer inzwischen erfolgten Bekehrung zu zweifeln. Ohne weiteres läßt sich jene Nachricht damit verbinden, Severinus habe sich für einige Jahre in eine Wüste des Orients zurückgezogen, um von dort aus an die obere Donau zurückzukehren, als die Situation durch die Kriegszüge der Goten wieder kritisch wurde. So dürfte wohl der Ruf Gottes zu verstehen sein, durch den nach Eugipps Darstellung Severinus genötigt wurde, auf die ersehnte Anachorese zu verzichten und den Menschen Norikums in ihrer Not beizustehen. Severinus kehrte auf sein altes Tätigkeitsfeld zurück, weil er dort unentbehrlich war. Seine alten Beziehungen zu den germanischen Fürsten setzten ihn instand, diese zum Wohle der römischen Bevölkerung zu beeinflussen und so das Schlimmste abzuwenden. Eine derartige Tätigkeit verträgt sich recht gut mit dem Ideal des Nothelfers, als den Eugipp Severinus darstellt.

Bei aller „Entmythologisierung“ wollen wir nicht vergessen, daß Severinus auch ein Heiliger war. Seine Persönlichkeit findet ihre Vollendung erst in der *conversio*. Nur dieser Tatsache verdanken wir die Aufschlüsse, die uns in der Vita gegeben werden, und nur sie ist die Quelle jener Kraft, die Severinus dazu befähigte, auch, nachdem der militärische Grenzschutz sich aufgelöst und die Zentralgewalt in Italien die Provinz praktisch abgeschrieben hatte, der römischen Bevölkerung noch eine Zeitlang die Existenzmöglichkeit zu sichern.

Wenn Friedrich Prinz Severinus mit Bischöfen senatorischer Herkunft vergleicht, die eine ähnliche innere Bekehrung durchgemacht haben, mit Ambrosius von Mailand und Paulinus von Nola, Honoratus und Hilarius von Arles, Germanus von Auxerre und Eucherius von Lyon,